Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 151 | Dienstag, den 1. Juli 1941 | Jahrgang 1941

Ring um Sowjet-Armeen schließt sich enger

Der Nordflügel in flüssiger Verfolgung — Neue Schläge gegen Englands Versorgungsschiffahrt: 8 Schiffe mit 48 400 BRT. versenkt — Luftangriffe gegen bedeutende Hafenanlagen am Humber

Lemberg und Libau genommen

Führer-Hauptquartier, 30. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben unsere in Galizien im Vormarsch befindlichen Truppen Lemberg genommen. In der Mitte der Heeresfront wurde der Ring um die eingekesselten sowjetrussischen Armeen enger geschlossen. Der Nordflügel ist in flüssiger Verfolgung. An der Küste wurde Libau genommen.

Im Seekrieg gegen Großbritannien versenkten Unterseeboote bei erneuten Angriffen gegen die im Wehrmachtbericht vom 29. Juni erwähnten feindlichen Geleitzüge weitere fünf Schiffe mit zusammen 25 400 BRT, darunter einen Hilfskreuzer. Damit hat sich der Erfolg dieser Unterseeboot-Operation auf 96 100 BRT erhöht.

Kampfflugzeuge versenkten in der letzten Nacht vor Great Yarmouth aus gesicherten Geleitzügen heraus drei Handelsschiffe mit zusammen 23 000 BRT, darunter einen großen Transporter.

Weitere Luftangriffe richteten sich während der letzten Nacht gegen Hafenanlagen am Humber.

Der Feind warf in der Nacht zum 30. Juni Spreng- und Brandbomben im norddeutschen Küstengebiet, vorwiegend auf Wohnviertel der Städte Hamburg und Bremen. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Nachtjäger und Flakartillerie waren bei der Abwehr dieser britischen Luftangriffe wieder erfolgreich. Sie schossen 13 der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Bei den Kämpfen im Osten zeichneten sich Oberst Holm, ein Führer eines schnellen Verbandes, Oberst Weber als Kommandeur eines Infanterieregiments, der Leutnant in einer Aufklärungsabteilung Florent, der Feldwebel in einem Gebirgsjägerregiment Berauer und der Gefreite in einem Infanterieregiment Hasse durch besondere Tapferkeit aus.

Bei der Versenkung von zwei Zerstörern, einem Torpedoboot und einem Unterseeboot der Sowjets haben sich Oberleutnant zur See Wuppermann als Führer einer Schnellbootgruppe sowie Oberleutnant zur See Albert Müller, Leutnant zur See Weber und Leutnant zur See Haag als Schnellbootskommandanten besonders ausgezeichnet.

Bei den siegreichen Kämpfen im Osten zeichneten sich verschiedene Einheiten der Flakartillerie hervorragend aus.

Ungarn übte Vergeltung

Budapest, 30. Juni. Wie der Generalstab der ungarischen Honved bekannt gibt, bombardierte eine größere Anzahl ungarischer Flugzeuge in Vergeltung der gegen Nagybanya und Talaberialva durchgeführten Angriffe sowjetrussischer Flieger am Sonntagmorgen erneut militärische Ziele auf sowjetrussischem Gebiet mit gutem Erfolg. In den angegriffenen Zielen entstanden Brände und Zerstörungen. Sämtliche ungarischen Flugzeuge kehrten unversehrt an ihre Stützpunkte zurück.

Verluste des Feindes bei Tobruk

Italienischer Gegenangriff in Nordafrika

Rom, 30. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika hat unsere Artillerie im Abschnitt von Tobruk Truppenzusammenziehungen getroffen und dem Gegner empfindliche Verluste an Mann und Material zugefügt.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Benghasi durchgeführt und zu wiederholten Malen versucht, den Hafen von Tripolis anzugreifen. Sie wurden jedesmal durch das schnelle Eingreifen unserer Jagdflieger abgeschlagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

In Ostafrika wurden im Abschnitt Dembidollo (Galla und Sidamo) feindliche Truppen, die unsere Stellungen anzugreifen versuchten, im sofortigen Gegenangriff in die Flucht geschlagen.

Schneid, Zähigkeit, Geschick

Ritterkreuz für U-Boot-Kommandant Heßler

DNB. **Berlin**, 30. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Raeder das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Kapitänleutnant Heßler.

Kapitänleutnant Heßler hat als U-Boot-Kommandant bisher 18 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 111 272 BRT., darunter 14 Schiffe mit 90 272 BRT., in der kurzen Zeit von knapp 3½ Monaten versenkt. Diese schweren Schläge gegen die Versorgungslinien des Feindes wurden durch Schneid, die Zähigkeit und das seemännische Geschick des Kommandanten errungen, mit dem er seine Angriffe ansetzte und durchführte.

Kommandanten beim Führer

Ueberreichung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 30. Juni. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Sonntag die Unterseeboot-Kommandanten Kapitänleutnant Schultze, Kapitänleutnant Liebe und Oberleutnant z. S. Endraß und überreichte ihnen das ihnen anläßlich der Versenkung von mehr als 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.**

Frankreich bricht mit Moskau

„Revolution gegen Kommunismus und Kapitalismus"

Genf, 30. Juni. In einer amtlichen Verlautbarung teilt die französische Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland mit. Die Mitteilung lautet:

„Die französische Regierung hat, nachdem sie die Gewißheit erlangt hat, daß die diplomatischen und konsularischen sowjetrussischen Agenten in Frankreich eine die öffentliche Ordnung und die Sicherheit des Staates gefährdende Tätigkeit ausübten, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen mit Moskau abzubrechen."

Der französische Botschafter in Moskau ist beauftragt worden, diesen Beschluß der Sowjetregierung zur Kenntnis zu bringen, während der sowjetrussische Botschafter in Vichy Montagvormittag von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Außenminister Admiral Darlan davon unterrichtet worden ist.

*

Ueber die Haltung Frankreichs gegenüber dem deutsch-sowjetrussischen Konflikt machte der Bevollmächtigte der französischen Regierung im besetzten Gebiet, Botschafter de Brinon, vor Vertretern der amerikanischen Presse grundsätzliche Ausführungen.

Der Botschafter erklärte, daß die kommunistische Agitation versuche, die durch den Krieg Frankreich verursachten Leiden der Bevölkerung für ihre Zwecke auszunutzen. Er sei gewiß, daß die Sowjetmachthaber eine Verlängerung des Krieges wollten. Sie hätten jedoch geglaubt, noch einige Zeit für ihre Vorbereitungen zur Verfügung zu haben. Die in der Note des Reichsaußenministers erwähnte kommunistische Agitation in der besetzten Zone sei der französischen Regierung nicht entgangen.

De Brinon verlas hierauf einen Bericht des Polizeipräfekten über die Haltung der Kommunisten zu den syrischen Ereignissen. Dieser Bericht rechtfertige die von Deutschland angegebenen Erklärungen über die Sowjetagitation; denn auch in der syrischen Frage hätten die Kommunisten die Befehle Moskaus abgewartet.

Churchill, so fuhr de Brinon fort, habe sich in seiner letzten Rede zum Verbündeten der Sowjets erklärt. Er wünsche Churchill und England viel Vergnügen dazu. Churchill werde sehen, wohin ihn dieser Entschluß führen werde. Der gegenwärtige Krieg sei zugleich eine Revolution gegen den Kommunismus und Kapitalismus, die sich für die Verteidigung einer verlotterten Gesellschaftsordnung verbündet hatten.

Der Botschafter fuhr fort, er erinnere sich an eine Unterhaltung, die er Anfang 1933 mit dem damaligen USA-Botschafter Bullitt gehabt habe. Wenn Frankreich, so habe Bullitt ihm gesagt, mit Deutschland in einen Krieg eintrete, würden die Vereinigten Staaten hundertprozentig auf seiten Frankreichs sein. Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben, daß die Vereinigten Staaten zweihunderprozentig gegen den Verbündeten Frankreichs, die Sowjetunion, seien. Welches Gesicht, so fragte de Brinon, müssen jetzt, wo Churchill erklärt, er werde alles tun, um Moskau zu helfen, diejenigen Amerikaner machen, die so, wie Bullitt, sagten?

London und Washington in Sorgen

Verhandlungen über die Lieferungsmöglichkeiten der USA.

Die deutschen Erfolge

Stockholm, 30. Juni. Wenn auch dem englischen Volke die bolschewistischen Verluste in ihrer ganzen Schwere verschwiegen worden sind, so bereiten sie den Kriegshetzern, die die Wahrheit kennen, schwere Kopfschmerzen; man erkennt klar die Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht. Es ist daher weiter nicht verwunderlich, wenn man sich in „unterrichteten Londoner und Washingtoner Kreisen" Sorgen macht. Diese Sorgen spiegeln sich allerdings nicht durch besondere militärische Betätigung von seiten Englands wider — denn dazu fehlen die Möglichkeiten. Aber verhandelt und beraten wird in fieberhafter Eile, sowohl in London wie in Washington und auch in Moskau.

Eden hatte lange Besprechungen mit dem USA-Botschafter Winant und dem Sowjetbotschafter Maisky. In Washington erschien Lord Halifax zweimal am Sonnabend bei Vizeaußenminister Sumner Welles und besprach mit ihm Dinge, die sich um Sowjetrußland drehten, wie in einem halbamtlichen Bericht zugegeben wurde. Auch der Sowjetbotschafter in Washington legte erregte Tätigkeit an den Tag, während in Moskau der britische Botschafter stundenlang mit Molotow im Kreml verhandelte und gleichzeitig die Mitglieder der britischen Militärmission mit den zuständigen Stellen der bolschewistischen Armee ihre Verhandlungen begannen. Auch die mittlerweile in Moskau eingetroffene britische Wirtschaftsmission hat ihre erste Konferenz mit dem sowjetrussischen Kommissar für Außenhandel abgehalten.

England will „strategisch" helfen

Welche Pläne in London, Washington und besonders in Moskau ausgeheckt werden, darüber schweigt man sich im plutokratisch-bolschewistischen Lager selbstverständlich aus. Lediglich Reuter läßt sich in einer Meldung über die militärischen Besprechungen zwischen den britischen Missionsgenerälen und den Sowjetgenerälen zu der naiven Feststellung hinreißen, diese Besprechungen dienten dem Zweck, „so schnell wie möglich den Sowjets Hilfe zu schicken".

In gewissen Kreisen werden jetzt Gerüchte ausgestreut, wonach die britische Hilfe, die zu erwarten sei, „von besonders strategischem Wert" für Rußland sein werde. Ob damit angedeutet werden soll, daß England keine materielle Hilfe irgendwelcher Art leisten kann, oder ob es sich tatsächlich um gewisse rein strategische Absichten handelt, die England hegt, kann im Augenblick nicht gesagt werden.

Fest steht immerhin, daß Iran in letzter Zeit unter wachsendem britisch-sowjetrussischen Druck gestanden hat, und die in Moskau veröffentlichte Meldung, wonach die Beziehungen zwischen Teheran und Moskau auch weiterhin „freundschaftlich" seien, erinnert sehr stark an ähnliche Meldungen des Kreml, die dann im geeigneten Augenblick sich als Verschleierung für die wirklichen Moskauer Absichten entpuppten.

Und Amerika?

Die eigentlichen materiellen Hilfssendungen will man jedoch — daran kann nicht mehr gezweifelt werden — ausschließlich den Amerikanern überlassen. Wie es hier um die Verwirklichung der Absichten steht, zeigt eine Meldung aus Washington, in der mitgeteilt wird, daß es im Militärausschuß des Repräsentantenhau-

Gedanken zum Kampf

Als wir am Sonntag durch die Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht von den großen Siegen unserer Soldaten im Osten erfuhren, da waren wir deutschen Menschen alle von dem gleichen Gefühl des Stolzes auf diese Leistung und der Dankbarkeit an die Front erfüllt.

Im Unterbewußtsein schwangen aber im Gefühl unserer Freude einige Gedanken mit, die einmal klarer zum Ausdruck gebracht werden müssen. Wieder einmal ist nämlich das deutsche Volk dabei, zu ernten was es in vielen Jahren seines Einsatzes gesät hat.

Die Früchte des inneren Aufbaues sind in diesem Kriege gereift. Daß Deutschland diesen Krieg so siegreich durchsteht und daß wir nun die neuen großen Erfolge auch in den Schlachten gegen den Bolschewismus errungen haben, ist zwar in erster Linie das Verdienst unserer tapferen Soldaten und nicht minder der genialen Führung wie auch der scharfen Waffen, mit denen die deutsche Wehrmacht kämpft. Aber hinter dieser Leistung steht die Vorbereitung der vielen Jahre des inneren Aufbaues, in denen wir gearbeitet und gearbeitet haben und, als der erste Vierjahresplan verkündet wurde, auch Opfer brachten.

Damals mag manchem unter uns die Einschränkung bestimmter persönlicher Wünsche zunächst unverständlich gewesen sein, als aber der Krieg ausbrach, wußte jeder, wozu unsere früheren Entbehrungen gut gewesen waren. Dem deutschen Volke wurde seine Wiedergesundung und sein Aufstieg zu einem neuen glücklichen Leben von seinen Feinden mißgönnt. In England waren es die plutokratischen Weltausbeuter, die zum Kriege führten, in Moskau rüstete die bolschewistische Weltverschwörungszentrale zum Schlag gegen das Reich. Wer aber den Frieden will, den wirklichen Frieden, der muß — so besagt ein altes Wort — rechtzeitig zum Kriege rüsten, denn nur der Starke allein ist in der Lage, sich das ihm zustehende Recht auf sein Leben zu sichern.

Und Deutschland machte sich bereit zu einem Kampfe, den es zwar nicht wollte, dem es aber auch nicht feige auswich. Nun ist dieser Kampf da, und nun offenbart sich uns, wie recht der Reichsmarschall seinerzeit bei der Proklamation des Vierjahresplanes hatte, als er davon sprach, daß uns für die Zukunft Kanonen wertvoller seien als Butter.

Ganz so wörtlich war es ja nicht gemeint, sondern diese Redewendung war nur der symbolische Ausdruck für die Notwendigkeit einer deutschen Rüstung, durch die wir uns Entbehrungen vorübergehender Art auferlegten, damit wir unsere Existenz gegen die drohenden Gefahren sichern und verteidigen konnten. Hätten wir damals nur an Butter gedacht, so wäre sie längst aufgegessen, und wir hätten heute weder diese Butter noch Kanonen.

Heute haben wir aber Kanonen, d. h. Waffen erster Güte und Soldaten, die sie bedienen, und Generäle und einen Führer, die sich als wahre Feldherren erweisen. Und mit dieser Kanonen, mit dieser gewaltigen Rüstung, die wir von Monat zu Monat mit dem Fleiß unserer Hände und Hirne gesteigert haben, erkämpfen wir Sieg um Sieg, und sichern für eine weite Zukunft unser deutsches Leben, unser Volk und unser Reich. Und dann kommt die Zeit, da wir auch wieder in Hülle und Fülle Butter haben werden, da sich uns alles Lebensglück, das uns andere mißgönnten, erschließt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Juli, Monat des Segens

Des Jahres Höhepunkt ist überschritten. Wir aber werden es nicht gewahr, daß die Tage wieder abnehmen. Es ist ja alles noch in helle Sonne getaucht, üppig prangt die Natur. Die Heuernte verwandelt die farbenfrohen Wiesen in sattgrüne Matten und schon steht der Schnitter im Feld, des Jahres erste große Ernte zu bergen. Schweigend steht der Wald im Schmucke des nun dunkleren Laubes. Auch die Vögel des Waldes schweigen, denn es ist die Zeit der Mauser und die zwitscherfröhliche Zeit der Paarung und des Nestglückes ist vorüber. Das Hochzeitskleid wird abgelegt und dafür das schmucklosere Reisekleid angezogen, denn schon scharen sich die Schwalben zum Fluge nach dem Süden. Auch das kommt uns nicht zum Bewußtsein, vielleicht, weil die Beerensträucher voll lachender Früchte hängen, die Sonnenstunden im Garten gar so köstlich sind und duftige Sontmerkleider im leichten Winde flattern. Noch blühen die Rosen, noch leuchtet der rote Klatschmohn am Feldrain und die blaue Kornblume. Mutter hat in der Küche alle Hände voll zu tun, denn sie denkt klug an Wintervorrat in Büchsen und Gläsern. Und außerdem beschert der Juli unserer Jugend die Ferien, und wenn auch alle Kräfte des Volkes im Einsatz sind, vielleicht gibt doch der Juli aus seinem reichen Füllhorn auch Sonnenstunden mit Urlaubsglück und Erholung in Wald und Tal, an Teich und Fluß. Wir aber bitten den Juli, des Bauern Arbeit recht zu segnen, daß wir den Sonnenweg zur Höhe durch Kampf und Sieg mit doppelter Kraft fortsetzen können.

Halver

Die ersten Wohnungen der Siedlung an der Karlshöhe sind bezogen.

Für die Baugenossenschaft Halver und für verschiedene Familien war der gestrige Montag und der heutige Dienstag von besonderer Bedeutung, die ersten Wohnungen der Siedlung an der Karlshöhe unterhalb der Sportplatzanlagen sind fertiggestellt und bezogen worden. 8 Familien haben eine Neubauwohnung erhalten, die trotz des Krieges fertiggestellt werden konnte und allen Anforderungen entspricht. Zwar steht diesen Familien noch allerlei Arbeit bevor, aber der erste und wesentlichste Schritt ist getan und die Umlage um das Haus, die zu jeder Wohnung gehört, wird sicherlich ebenfalls bald fertiggestellt werden und dann wird die Siedlung an der Karlshöhe ebenso wie die Mühlenberg-Siedlung ein Schmuckkästchen innerhalb des Ortes Halver darstellen. Damit sind zwei Häuser bezogen, aber auch in den restlichen 5 Häusern wird intensiv weitergearbeitet, so daß damit zu rechnen ist, daß diese Häuser auch recht bald fertiggestellt und bezogen werden können. Für 28 Familien sind dann neue Wohnungen geschaffen worden, viele weitere werden folgen, denn die nächste Siedlung an der Hagener-Straße ist bereits wieder im Entstehen. Die Baugenossenschaft Halver zeigt damit, daß trotz des Krieges der Wohnungsbau weiter gefördert werden kann.

Neuer Ortsgruppenamtsleiter der NSV in der Ortsgruppe Halver-Neustadt.

Mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ist der Pg. Martin Lausberg, der seit einiger Zeit als Bürgermeister in Neuenrade tätig ist, aus der Ortsgruppe Halver-Neustadt ausgeschieden, um mit gleichem Tage das Amt als Ortsgruppenamtsleiter der NSV in Neuenrade zu übernehmen. Das gleiche Amt der Ortsgruppe Halver-Neustadt, das seit dem Fortgang des Pg. Lausberg von Pg. Franz Rövenstrunck kommissarisch verwaltet wurde, wurde nunmehr durch den Kreisamtsleiter der NSV Pg. Dielmann im Einvernehmen mit dem Ortsgruppenleiter, Pg. Ernst Starke, Halver, Mühlenstraße übertragen, der also mit dem heutigen Tage sämtliche Dienstgeschäfte der NSV der Ortsgruppe Halver-Neustadt führt.

Aus dem VfL Halver 1848.

Heute abend 8 Uhr haben auf dem Sportplatz die drei Jugendmannschaften (HJ, BdM, DJ) zu trainieren. Wegen dem bevorstehenden Vereinswettkampf am Sonnabend, d. Juli ist es Pflicht eines jeden Teilnehmers zu erscheinen. Zudem werden heute abend die Mannschaften aufgestellt.

Der Gauleiter gratulierte.

Gauleiter Wagner übermittelte Frau Lina Staub geb. Schürfeld zum 82. Geburtstag seine persönlichen Glückwünsche.

Lichtspiele Karlshöhe: „Das Lied der Liebe".

Ein verschwenderisch ausgestatteter Film voller Situationskomik um einen in seinem Fach zwar sehr tüchtigen, aber in Dingen des Lebens und der Liebe recht unbeholfenen Künstler, den Paul Hörbiger mit allen Mitteln seiner feinen Charakterdarstellung spielt. Er ist Musiklehrer bei unbegabten Backfischen und faulen Schülern am Konservatorium, ein großes Talent in der Liebe, aber ein ebenso großer Tolpatsch in allen Fragen des Lebens. Paul Hörbiger interpretiert also eine Rolle, wie sie ihm geradezu auf den Leib geschnitten ist. Um diesen schüchternen Liebhaber gruppieren sich zwei bezaubernde Frauen, die lichte Karin Hardt als Gegenstand seiner Sehnsucht, die dunkle Sybille Schmitz als feurige Ungarin und außerdem Ida Wüst als resolute, standesbewußte Mama. Der Film enthält eine Handlung, deren Situationen viel Heiterkeit, deren innere Begebenheiten viel Mitgefühl erwecken.

Wehrhaftes Mannestum ist Ehrengesetz!

Eine Führertagung der SA-Standarte 131.

Zu einer machtvollen Kundgebung für den Wehrgedanken gestaltete sich die am Sonntag im „Märkischen Hof" in Altena abgehaltene Führertagung der SA-Standarte 131. Alle Führer der Stürme mit ihren Unterführern und Referenten, dazu der gesamte Stab der Sachbearbeiter der Standarte waren angetreten, als SA-Obersturmbannführer Borggräfe dem Führer der Standarte, Obersturmbannführer Becker die Meldung erstattete.

Nach Eröffnung der Tagung widmete der Führer der SA-Standarte 131 den gefallenen Kameraden der Standarte einen ehrenden Nachruf. Ihnen in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, ist Wunsch und Wille jeden SA-Führers und Mannes, die hier in der Heimat zur Erfüllung kriegswichtiger Aufgaben zurückbleiben mußten. Anschließend gab SA-Obersturmbannführer Becker den Zweck der Tagung, die sich über den ganzen Tag erstreckte, bekannt. Die Ausrichtung in dem Ideengut der SA, die Vertiefung der weltanschaulichen Gedanken und die Einsatzbereitschaft für die Wehrarbeit verlangen von Zeit zu Zeit derartige Tagungen, um allen SA-Führern die Grundlagen für ihre Tätigkeit zu geben. In einer mehr als zweistündigen Rede sprach der Führer der Standarte über Aufgaben der SA im Sinne der Wehrbereitschaft und Wehrgemeinschaft.

Wenn man diese Aufgaben der SA beleuchten will, muß man gleichzeitig im Volk nach dem Verständnis suchen, das die Tätigkeit der SA dort findet, muß man zurückgreifen auf die deutsche Geschichte. Der Führer selbst hat diese Grundlagen immer wieder in seinem Kampf um die Gewinnung des ganzen Volkes benutzt, um so nach einem November 1918 heute als siegreicher Feldherr an der Spitze über dem bisher verratenen Europa zu stehen. Sieghaft steht heute die deutsche Wehrmacht an allen Ufern Europas, eine Wehrgemeinschaft, die nicht nur die Soldaten, sondern das gesamte Volk umfaßt. Diese Wehrgemeinschaft ist der politischen Erziehung des ganzen Volkes durch Adolf Hitler zu danken, der in der SA nicht nur die größte, sondern auch die treueste Gefolgschaft bei dieser Aufgabe gefunden hat. Die SA hat sich schon in der Zeit vor der Machtübernahme im offenen Kampfe durchgesetzt, als eine Wehrgemeinschaft aller Klassen und Stände. Der Auftrag des Führers nach der Machtübernahme an die SA, jeden jungen Deutschen geistig und körperlich zu einem gestählten, kampfbereiten und wehrhaften Menschen zu erziehen, ist von den Sturmabteilungen im Rahmen der Partei und darüber hinaus strahlend ins Volk getragen und im umfangreichen Maß erfüllt worden. Um der Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu geben, hat der Führer das SA-Sportabzeichen gestiftet, das später durch einen Erlaß zum SA-Wehrarbzeichen erhoben wurde. Der Führer wollte damit vor aller Welt bezeugen, daß der wehrbereite Blick der SA ihm den Weg zur Macht freigemacht hatte und daß der Marschtritt der wehrwilligen Männer der SA auch alle anderen Erfolge auf dem Wege zur Wehrfreiheit möglich machen würde.

Mit dem Erlaß des Führers über die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist die SA zum Garant für die Wehrwilligkeit und Bereitschaft im deutschen Volke geworden. In den Wehrmannschaften wurde eine neue Manneszucht geformt, wurde eine geschlossene geistige Wehrgemeinschaft gebildet, von der seit Beginn des Auftrages über 2 Millionen deutsche Männer erfaßt wurden und zur Wehrmacht einrückten. Diese Wehrgemeinschaft immer weiter ins Volk zu tragen und immer zu erhalten, ist die ewige Aufgabe der SA.

Aus dem Weg unseres Volkes in der Geschichte ist für jeden deutschen Mann die sittliche Pflicht entstanden, sich zum wehrhaften Mannestum zu bekennen. Das Ehrengesetz des gewollten Wehrwillens ist gewissermaßen das Dogma der SA, dem sich kein deutscher Mann entziehen kann. Heute steht der Führer in geschichtlicher Stunde in seinem wehrbereiten Volk. Die SA als Hüter des Gesetzes organischen Aufbaues in der deutschen lebenswollenden Gemeinschaft hat hieran entscheidenden Anteil.

Gegen Mittag marschierten die SA-Führer unter Vorantritt des ebenfalls an der Tagung teilnehmenden Musikzuges der SA-Standarte 131 zur Burg Altena hinauf und hörten dort die ersten Sondermeldungen von den großen Siegen im Osten, die besonders bei diesen wehrbereiten und wehrwilligen Männern begeisterten Widerhall fanden. Nach dem Rückmarsch wurde dann im Tagungslokal ein gemeinsames Mittagessen eingenommen und gegen 15 Uhr fanden die Sachbearbeiter der Standarte nacheinander das Wort zu Ausführungen über kommende Arbeit. Die Rechnungsführer der einzelnen Stürme wurden von dem Rechnungsführer der Standarte, Obersturmführer Brockmann in einer getrennten Sitzung zusammen gezogen, bei der interne Verwaltungsfragen erörtert und geklärt wurden.

Die Haupttagung begann mit einem Referat von Obersturmbannführer Borggräfe über innere Dienstangelegenheiten, Beschickung von Lehrgängen und anderen Personalsachen. Sturmführer Eckmann, der Fürsorgereferent der Standarte, machte Ausführungen über die Betreuung der an der Front befindlichen Kameraden und über die Fürsorge der allein in der Heimat stehenden Kameradenfrauen, denen die Stürme zu jeder Hilfsleistung tatkräftig zur Seite stehen. Im Vordergrund steht dabei die Bestellung der Felder, wobei vermerkt werden kann, daß auch in diesem Jahre kein Stück Land unbenutzt liegen geblieben ist. Ueberall haben SA-Männer der Standarte ihre Freizeit geopfert und sind in Notfällen eingesprungen. Ferner wies der Redner auf die berufliche Förderung der SA-Männer in der Standarte hin, sowie auf sonstige Möglichkeiten, die für die SA-Männer und ihre Angehörigen gegeben sind. Breiten Raum nahm dann ein Vortrag des Fürsorgereferenten über Arbeitseinsatz und Arbeitsmöglichkeiten ein. Auf diese Ausführungen werden wir noch besonders zurückkommen. Ueber Pressefragen sprach in einigen aufklärenden Ausführungen Rottenführer Hauschild, der auch einen von der Standarte aufgenommenen Film ankündigte, der in Kürze anlaufen wird. Obersturmführer Redemann wies noch einmal auf die Vorschriften für Anträge auf Verleihung des SA-Wehrabzeichens hin.

Wie und mit welchen Mitteln heute weite Kreise der Volksgenossen zur Erziehung in den Wehrmannschaften erfaßt werden können, das zeigten die Führer der SA-Stürme 13 (Halver) und 4 (Mühlenrahmede) in kurzen Darlegungen auf. Sturmführer Meyer und Obersturmführer Lengelsen haben hier vorbildliche Arbeit geleistet.

Abschließend ging Obersturmbannführer Becker noch auf die Ereignisse des Tages, den Siegesbotschaften aus dem Osten vom Kampf gegen den Bolschewismus ein und forderte die SA-Führer auf, den Blut und Leben einsetzenden Kameraden nachzueifern, sie als Vorbild zu nehmen und für Führer und Volk in höchster Wehrbereitschaft für immer auf dem zugewiesenen Platz auszuharren. Gruß an den Führer und die Lieder der Nation beschlossen die eindrucksvolle Tagung der SA-Standarte 131, die allen SA-Führern richtunggebende Eindrücke für ihre Tätigkeit vermittelte. —ld.

Schalksmühle

Aus der NS-Frauenschaft.

Mittwoch, den 2. Juli findet ab 20 Uhr im Kaffee Husser, Schalksmühle, Bahnhofstraße, eine Zusammenkunft der Block-, Zellen- und Abteilungsleiterinnen statt.

Zu dem Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Schalksmühle-Dahlerbrück wanderten die Frauen gemeinsam nach Rotthausen. Im Laufe des Abends gedachte die Leiterin Pgn. Frau Mühlen in passenden Worten unserer großen Zeit und damit verbunden an unsere Soldaten. Fräul. Schwer, Lüdenscheid hatte unter Mithilfe der Jugendgruppe einen geschmackvollen Brotaufstrich hergestellt, von derem guten Geschmack sich die Frauen überzeugten.

Dahlerbrück.

Neue Züge.

Die Deutsche Reichsbahn hat am Sonnabend und Sonntag wieder je einen neuen Zug eingelegt, was von den Volksgenossen allgemein begrüßt wird. Richtung Hagen-Hbf.: Sonnabends ab hier 14,31 Uhr, Sonntags Richtung Brügge—Lüdenscheid ab hier 23,11 Uhr. (f)

Brügge

Der Filmwagen kommt

und zeigt uns am Mittwoch, dem 2. Juli um 20 Uhr im Holleschen Saale den spannenden Zarah-Leander-Großfilm „Das Lied der Wüste". In der Wochenschau erleben wir u. a. die Schlußkämpfe auf Kreta und weitere Landungen unserer unvergleichlichen Fallschirmtruppen. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Kierspe-Bhf.

Sportfischer-Verein Obere Volme.

Aus Anlaß seines fünfjährigen Bestehens kamen die Mitglieder des Sportfischer-Vereins der oberen Volme im Hotel Bastian zu einem schlichten, der Zeit entsprechenden Kameradschaftsabend zusammen. Auch die Damen der Mitglieder waren anwesend. Vereinsführer Fritz Scharf begrüßte die zahlreich erschienenen Sportfreunde und gab einen Rückblick auf die 5 Jahre sportliche Arbeit des Vereins. Durch intensive Arbeit und kameradschaftliche Treue war es möglich, den Verein aus den kleinsten Anfängen zu einem beachtlichen Sportverein emporzuführen, so daß man bereits ein eigenes Gewässer besitzt, und zwar die Lingese Talsperre. Zwei Sportfischer, und zwar Heinrich Vedder, Meinerzhagen, für

Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht.
Aus den „Pflichten des dtsch. Soldaten".

25jährige und Karl Kerspe, Grimmeringhausen, für 40jährige Sportfischertätigkeit, wurden durch Ueberreichen eines Andenkens geehrt. Der Abend verlief in Geselligkeit und Kameradschaft und gab den Sportfreunden neue Kraft für ihre im Interesse der Volkswirtschaft liegenden Tätigkeit. (r.)

Aus Anlaß der Gemäldeausstellung,

die bis zum 6. Juli andauert, findet am Donnerstag abend im Saale des Hotel Bastian eine Filmvorführung statt, und zwar um 20 Uhr. Freunde der Worpsweder Kunst sind willkommen und werden einen Einblick in die Arbeit dieser Künstlerschar an Hand von Lichtbildern erhalten.

Die nächste Filmveranstaltung

kann mit Rücksicht auf die stattfindende Gemäldeausstellung erst am Dienstag, dem 8. Juli um 20 Uhr stattfinden. Der Film „Spähtrupp Hallgarten" geht über die Leinwand. Dazu wird das übliche Beiprogramm und die Wochenschau gezeigt.

Meinerzhagen

Versetzung.

Gendarmeriehauptwachtmeister Heinr. Dülberg ist nach seiner Beförderung zum Gendarmeriemeister nach Kierspe versetzt worden und hat die dortige Gendarmeriemeisterstelle übernommen. Fast zwei Jahrzehnte lang war Gendarmeriemeister Dülberg in Meinerzhagen tätig. Die besten Wünsche begleiten den beliebten Beamten in seinen neuen Wirkungskreis.

Dienstplan der HJ

HJ-Feuerwehrgruppe 27-143.

Mittwoch, den 2. 7. tritt die Feuerwehrschar um 20 Uhr am Gerätehaus an. Ich hoffe, daß alles zur Stelle ist.

Der Führer der Gruppe: H. Koll.

Fliegerschar III 3-143.

Dienstag, den 1. 7. tritt die Fliegerschar um 20,15 Uhr an der Rektoratschule an. Die neuen Flugbücher und Paßbilder sind mitzubringen.

Der Führer d. Fliegersch. Heinz Filthaus.

BdM-Gruppe 27-143 Halver.

Mittwoch abend treten alle Mädel, die zu meiner Schar gehören, und die neu überwiesenen BdM-Mädel (Schar Bellmann) um 8,15 Uhr am HJ-Heim an. Emmi Fernholz.

M-Schar Carthausen.

Mittwoch, 2. 7. treten alle Mädel unserer Schar pünktlich um 20 Uhr in Heesfeld an. Wegen der Wichtigkeit des Dienstes können keine Entschuldigungen angenommen werden. Schreibzeug ist mitzubringen.

Die Führerin d. M-Sch.: Ingeb. Holthaus.

Breckerfeld

Festsetzung der Landferien.

In der Verfügung des Landrates des Ennepe-Ruhr-Kreises vom 16. Juni ist insofern ein Schreibfehler unterlaufen, als es darin heißen muß: Schulschluß am 16. Juni 1941 (statt 17. 7.) — Schulschluß am 20. Sept. (statt 22. 9.).

Kranke Zähne
können nur durch gewissenhafte Behandlung gesund gemacht werden. Richtige Zahnpflege aber schützt vor Krankheiten und Zahnzerfall.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Das Lied vom Feldzug im Osten

Wir standen für Deutschland auf Posten
Und hielten die große Wacht —
Nun hebt sich die Sonne im Osten
Und ruft die Millionen zur Schlacht.
Von Finnland bis zum Schwarzen Meer,
Vorwärts, vorwärts,
Vorwärts nach Osten, du stürmend Heer!
Freiheit das Ziel,
Sieg das Panier!
Führer befiehl!
Wir folgen Dir.

Den Marsch, von Horst Wessel begonnen
Im braunen Gewand der SA
Vollenden die grauen Kolonnen:
Die große Stunde ist da!
Refrain.

Nun brausen nach Osten die Heere
Ins russische Land hinein,
Kameraden, an die Gewehre,
Der Sieg wird unser sein!
Refrain.

Plettenberg.

Der Brandstifter hat gestanden.

Zum vierten Male innerhalb weniger Wochen und zum dritten Male innerhalb weniger Tage wurde am vergangenen Donnerstag wieder ein Waldbrand gemeldet, der von unserer Feuerwehr und weiteren Volksgenossen jedoch schnell gelöscht werden konnte, so daß auch diesmal größerer Schaden verhütet wurde. Aus verschiedenen Umständen ließ sich darauf schließen, daß es sich um Brandstiftung handeln mußte. Ein verdächtiger junger Mann wurde daraufhin von der Polizei verhaftet, der am gestrigen Tage nicht nur diese, sondern auch noch mehrere andere Brandstiftungen zugab. Er wurde dem Richter zugeführt.

Alterszulage an Kriegsbeschädigte der alten und der neuen Wehrmacht

Mit Wirkung vom 1. April 1941 erhalten die Kriegsbeschädigten der alten und der neuen Wehrmacht, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, zu ihren Versorgungsgebührnissen eine Alterszulage von monatlich 5 RM. Die Alterszulage wird mit den Versorgungsgebührnissen monatlich im voraus gezahlt. Anspruchsberechtigt sind: a) die nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes, Wehrmachtfürsorgegegesetzes, Kapitulantenversorgungsgesetzes oder Offizierspensionsgesetzes versorgten Beschädigten, deren Erwerbsfähigkeit infolge einer Dienstbeschädigung um wenigstens 30 v. H. gemindert ist; b) die Empfänger von Versehrtengeld nach § 84 des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes; c) die Beschädigten, die auf Grund anderer Vorschrift ennach Maßgabe des Reichsversorgungsgesetzes oder des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsgesetzes versorgt werden. Die Alterszulage wird neben jedem anderen Einkommen gewährt; sie ist von der Anrechnung auf jedes Arbeitsentgelt und auf alle Bezüge nach anderen Vorschriften ausgeschlossen und unterliegt nicht der Pfändung. Für diejenigen Kriegsbeschädigten, die bereits das 55. Lebensjahr vollendet haben, erfolgt die Gewährung von Amts wegen. Sollte jedoch in Einzelfällen bis zum 31. Mai d. J. mit den Versorgungsgebührnissen die Gewährung von Amts wegen — d. h. die Auszahlung der Alterszulage mit den Versorgungsgebührnissen — nicht erfolgt sein, so muß ein Antrag dem zuständigen Versorgungsamt oder dem Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamt zugeleitet werden. Ueber die Gewährung erfolgt keine besondere schriftliche Mitteilung; vielmehr erfolgte die Auszahlung des Betrages erstmalig mit der Rente für den Monat Juni. (NSG.)

Förderung des Fraueneinsatzes.

Erstattung von Beiträgen. Kein Ruhen von Renten.

NSG. Die Kriegsverhältnisse machen es notwendig, daß auch Ehefrauen für kriegswichtige Arbeiten eingesetzt werden. Die Reichsversicherung ist deshalb darauf bedacht gewesen, Vorschriften zu beseitigen, die den Entschluß zur Arbeitsaufnahme oder zur Beibehaltung einer Arbeit beeinträchtigen könnten. Hierzu gehört die Vorschrift, daß eine heiratende weibliche Versicherte den Antrag auf Erstattung der halben Beiträge nur bis zum Ablauf von drei Jahren nach der Heirat stellen kann. Diese Frist ist jetzt bis zum Ablauf des auf Kriegsende folgenden Kalenderjahres verlängert worden. Es besteht also für berufstätige Ehefrauen kein Anlaß mehr, wegen der Dreijahresfrist aus einer Beschäftigung auszuscheiden. Wenn eine Ehefrau, die bisher überhaupt nicht berufstätig war, eine Beschäftigung zur vorübergehenden Aushilfe annimmt, so ist sie nicht invaliden- oder angestellenversicherungspflichtig. Für Beschäftigungen von länger als drei Monaten besteht jedoch Versicherungspflicht.

Wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß mitteilt, wird die Möglichkeit vorgesehen werden, daß den Frauen, wenn sie ihre Beschäftigung wieder aufgeben, auf Antrag die Hälfte ihrer Beiträge nach Kriegsende erstattet wird. Das gleiche gilt für die Frauen, die zwar vor ihrer Heirat berufstätig waren, sich aber schon aus Anlaß ihrer Heirat schon die halben Beiträge haben erstatten lassen. Schließlich wird klargestellt, daß Frauen, die bereits eine Rente aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung beziehen, nicht zu befürchten brauchen, daß ihnen diese Rente wegen Uebernahme einer Kriegsbeschäftigung entzogen oder zum Ruhen gebracht wird.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Walter Lehmann und Frau Käre geb. Hoffmann, Lüdenscheid und Oberrahmede, am 30. Juni.

Im Silberkranz:

August Schmidt und Frau geb. Vollmann, Rummenohl, am 30. Juli.

Gestorben:

Johann Spiekermann, Lüdenscheid, Werdohler Straße 7, 71 Jahre. Gestorben am 29. Juni.

Hermann Sturm, Lüdenscheid, 63 Jahre. Gestorben am 28. Juni.

Oberpostinspektor Arthur Blume, Lüdenscheid, Wor[illegible]ße 46, 53 Jahre. Gestorben am 28. Juni.

Anton Jäger, Lüdenscheid, Friedrich-Wilhelm-Straße 34, 79 Jahre. Gestorben am 29. Juni.

Obergefreiter Bernhard Kronthaler Lüdenscheid, Friedrich-Wilhelm-Str. 22, 27 Jahre.

Frau Alma Ihne geb. Lüsebrink, Hesselbecke bei Meinerzhagen, 69 Jahre. Gestorben am 29. Juni.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wilhelm Dörseln, Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Str. 35, am 30. 6. 81 Jahre.

Johann Graas, Lüdenscheid, Schlittenbacher Straße 26, am 30. Juni 78 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Millionär auf 1 Jahr

Roman von Fritz Pullig.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(23. Fortsetzung.)

„Er hat auf Grund deiner Erfindung, die er sich aneignete und patentieren ließ, seinen Betrieb noch stark erweitert und lebt jetzt schon mit der vierten Frau in wilder Ehe. Seine angetraute Frau, Mutter von zwei Kindern, mußte nach der Ehescheidung, die er durch die Aussagen von seinen Dienern Hofmann und Kasper entgegen deinem Eid, erpreßte, ins Irrenhaus geschafft werden und ist dort gestorben. Ich hatte dir dies nicht geschrieben, um dich nicht aufzuregen."

„Aber ich hörte es bereits von Studjenkameraden, Mutter, und ich habe mir geschworen, mit dem Kerl deswegen noch besonders abzurechnen. Und für den Patentdiebstahl soll er mir auch noch büßen. Alles Unrecht rächt sich auf Erden, verlaß dich darauf, Mutter!"

„Du wohnst im Grand-Hotel in Sankt Moritz, wie ich las?"

„Ja, seit einigen Tagen. Wir sind auf einer Weltreise mit unserer Yacht und haben per Flugzeug einen Abstecher nach Sankt Moritz gemacht. Ich wollte dich wiedersehen, Mutter, nur deshalb!"

„Wir, sagst du?"

„Noch jemand und ich, Mutter, frage nicht weiter, ich darf nichts sagen."

„Ist es so schlimm, daß du es mir, deiner Mutter, verheimlichen mußt?"

„Schlimm gar nicht, im Gegenteil, du würdest vielleicht darüber lachen und zugleich erstaunt oder gar mißbilligend den Kopf schütteln."

„Doch nicht, Walter — doch nicht mit einer . . . Frau?"

„Es ist ein Witz, eine Harlekinade, eine Komödie und eine Wette, wie man es nimmt, Mutter, aber ich bin darauf eingegangen, weil ich darin den einzigen Weg sah, um so rasch als möglich zum Ziel zu kommen, und weil ich sonst wieder in das Hundeleben der Kupferminen hätte untertauchen müssen . . . Es ist alles ganz harmlos, glaube es mir, Mutter, aber ich muß grundsätzlich über nähere Einzelheiten schweigen. Ein Vertrag verpflichtet mich dazu."

„Sonderbar, Walter, aber ich will dir glauben, daß nichts Unehrenhaftes damit verbunden ist, das schlimmer wäre als alles andere bisher."

„Darauf gebe ich dir mein Wort, Mutter."

„Dann ist es gut und wir wollen von etwas anderem sprechen . . . Du schriebst mir von einer neuen Erfindung, die du gemacht hättest."

„Ja, ich habe die Zeichnungen bei mir, hier sieh . . Sie stellt eine Verbesserung des mir von Wiercinski gestohlenen Flugzeugkreisels dar und macht jeden Absturz nicht nur bei horizontalem Flug, sondern auch bei Kurvenflügen und im Steigwinkel unmöglich."

„Ich verstehe von diesen Strichen und Buchstaben nichts."

„Ist auch nicht nötig, Mutter, gib die Zeichnungen mit den Schriftstücken nur einem guten Patentanwalt, damit er zunächst einmal den vorläufigen Schutz erwirkt und das Prioritätsrecht in allen anderen Ländern sicherstellt. Hier hast du fünftausend Dollar für die Gebühren und Anwaltskosten. Mit der Erfindung breche ich Wiercinski auch wirtschaftlich den Hals."

Die Mutter versprach, den Auftrag auszuführen. Dann plauderten sie von der Pension, die recht gut ginge, und von den Veränderungen in Berlin seit der Machtübernahme, worüber Langenhain schon durch Bletz einiges gehört hatte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen machte er der Mutter den Vorschlag, noch zwei oder drei Tage in Chur zu verbringen, er würde dann täglich mit dem Wagen kommen und ein paar Stunden bei ihr sein können. Sie nahm gerne an, und so fuhren sie schon bald ab.

17.

Zur selben Zeit verließ Rita das Polizeipräsidium an Alexanderplatz, um nach einem kleinen Imbiß irgendwo in einer einladenden Gaststätte den Fabrikanten Wiercinski aufzusuchen, der Walter Langenhains Flucht verursacht und damit sein Leben zerbrochen hatte.

Während Rita dem Spittelmarkt zuschritt, in dessen Nähe sie eine gute Gaststätte von früher her wußte, überdachte sie noch einmal alles, was sie im Archiv des Polizeipräsidiums über den „Fall Langenhain" aus den Akten erfahren hatte. Es war so ungeheuerlich, daß sie es beinahe nicht fassen konnte. Dann hatte sie die einzelnen Daten aufnotiert und den Entschluß gefaßt, Wiercinski zur Rede zu stellen.

Sie fand die Gaststätte zwischen Spittelmarkt und Dönnhoffplatz leicht wieder, bestellte ein Mittagessen, trank eine Tasse Kaffee hinterher und machte sich dann auf den schweren Weg, vor dem sie auch dann nicht zurückgeschreckt wäre, wenn er den Tod für sie zur Folge gehabt hätte . . .

Die „Apparate-Fabrik G. Wiercinski" befand sich in einer der vom Wedding ausgehenden Straßen.

Der erste Eindruck, den Rita von dem feisten Mann mit den sinnlichen Wulstlippen, den prallen Apfelbacken, den stechenden kleinen Augen, der niederen Stirn und dem angeklebten Haar bekam, als sie in sein mit schweren Prunkmöbeln überladenes Arbeitszimmer trat, war ein derart abstoßender, daß sie sich zwingen mußte, überhaupt die Tür hinter sich zu schließen und den angebotenen Platz in einem Gobelinsessel anzunehmen.

„Womit kann ich Ihnen dienen, meine Dame" fragte Wiercinski mit knödelnder Stimme, dabei die zierliche, aber wohlgeformte Figur Ritas mit den stechenden Aeuglein abtastend.

Rita knöpfte unwillkürlich das seidene Jakkett höher zu und zog die Füße unter den Sessel.

„Ich bin die Verlobte Walter Langenhains", sagte sie, „und ersuche Sie, alle notwendigen Schritte zu seiner Rehabilitierung unverzüglich einzuleiten, andernfalls ich mich gezwungen sehen müßte, bei der Staatsanwaltschaft gegen Sie ein Verfahren auf Verleitung zum Meineid einzuleiten."

Wiercinski war aufgesprungen. Sein praller Kürbiskopf schien platzen zu wollen. Er sah aus, als würde er sich auf Rita stürzen, sie packen und hinauswerfen wollen. Dann hatte er den Wutanfall überwunden und setzte sich wieder. Den plötzlich ausbrechenden Schweiß von der niederen, fliehenden Stirn tupfend, antwortete er:

„Daß Sie eine Dame, sogar eine hübsche Dame sind, hält mich davon ab, eine Handlung zu begehen, die ich einem Manne gegenüber als die alleinig richtige erkannt hätte. Sein Gesichtsausdruck bekam etwas Lauerndes, Verschlagenes. „Darf ich fragen, wie Sie zu dieser, sagen wir mal, ungeheuren Zumutung kommen?"

„Ich bin in der Lage zu beweisen, daß die gegen Walter Langenhain gemachten Aussagen falsch sind."

„Womit wollen Sie dies beweisen?"

„Durch eine eidliche Gegenaussage."

(Forts. folgt.)

Stadt Lüdenscheid.

Fettverbilligung.

Die Fettverbilligungsscheine für die Monate Juli bis September 1941 werden am 3., 4. und 5. Juli 1941 im Stadthaus, Hochstraße 17 (Luftschutzschule, Eingang Staberger-Straße Hofseite) in folgender Einteilung ausgegeben:

Donnerstag, 3. Juli	8—10 Uhr	Nr.	1— 600
	10—13 „	„	601—1600
Freitag, 4. Juli	8—10 „	„	1601—2400
	10—13 „	„	2401—3200
Sonnabend, 5. Juli	8—12 „	„	3201 u. darüb.

Diese Zeiten sind zur Erleichterung der Abfertigung möglichst einzuhalten. Die **Ausweiskarten** und die **Reichsfettkarte** sind vorzulegen.

In Ausnahmefällen können die Verbilligungsscheine auch von Beauftragten der Bezugsberechtigten (nicht von Kindern unter 14 Jahren) mit Vollmacht abgeholt werden. Die Voraussetzungen des Anspruchs sind unverändert. Der Nettolohn (ohne Ueberarbeit) und das sonstige Einkommen sind nachzuweisen. Die Reichsverbilligungsscheine sind Wertscheine und können beim Einkauf von Speisefetten aller Art, Käse, Wurst- und Fischwaren in Zahlung gegeben werden. Die Empfänger von Familienunterhalt dürfen in der Regel Verbilligungsscheine nur dann erhalten, wenn ihr Einkommen die für diese Verbilligung festgesetzten Höchstsätze nicht übersteigt.

Lüdenscheid, den 30. Juni 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Luftschutz geht jeden an!

Heute nachmittag 4¾ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Heinr. Oetzel

Anna Katharina geb. **Daum**

Inhaberin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ennepe über Schalksmühle, den 29. Juni 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. ½ Stunde vorher Trauerfeier. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Rasierapparate
Rasierklingen
Rasiermesser
Haarschneidemaschinen
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.
Bestellungen von
Pflanzkartoffeln
zur Herbstlieferung werden **bis 6. Juli 1941** entgegengenommen.
Wir bitten, den Pflanzkartoffelbedarf **rechtzeitig** aufzugeben.

Frauen
für leichte Packarbeiten,
junger Mann
für Botengänge usw.
gesucht.
Chem. Fabrik
Dr. Franz & Rutenbeck,
Schalksmühle.

Hilfsarbeiter
eventl. auch für halbe Tage, für Schmiede- und Stanzerei **gesucht.**
Glörfeld 18 bei Halver
Fernsprecher Nr. 346.

Ein gutes
Milchschaf

sofort zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Lichtspiele Karlshöhe
Mittwoch, den 2. Juli
abends 8 Uhr
Donnerstag, den 3. Juli
abends 8 Uhr
Das Lied der Liebe

Ein Lustspielfilm mit
Paul Hörbiger, Karin Hardt, Sybille Schmitz, Ida Wüst usw.
Zwei bezaubernde Frauen um einen schüchternen Liebhaber, der zwar ein großes Talent auf dem Gebiet der Musik, aber ein Tollpatsch in allen Fragen des Lebens und der Liebe ist. Das blonde, reizende Mädel (Karin Hardt) oder die feurige Ungarin (Sybille Schmitz)? So gerät der verliebte Musikus in eine Zwickmühle, die wahre Stürme der Heiterkeit entfesselt.

Dazu ein gutes Beiprogramm u. die neueste Wochenschau